
Sirius Mappe
Monatsheft für Musik, Theater und Literatur
Sirius-Verlag
Franz Sobolka
Wien - Berlin
S S S S
Druck „Nora“ Wien, VIII



Allmonatlich erscheint außer der »SIRIUS - MAPPE« noch eine von unserem Verlage neu herausgegebene Zeitschrift unter dem Titel

HEIM-MUSIK

in welcher **keine moderne Schlagermusik** enthalten ist, sondern ausschließl.: Salonstücke, Werke aus Opern, Konzert-, Charakterstücke und klassische Musik in gewohnt erstklassigster Ausstattung und Ausführung gebracht werden

PREIS PER HEFT IM ABONNEMENT S 2·-

SIRIUS-MAPPE

MONATSHEFTE
FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR
Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. U 33-0-38
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

VI. Jahrgang | WIEN—BERLIN | 4. Heft

„DER JOLLY JOKER"

Probeneindrücke
Zur bevorstehenden Premiere am Wr. Bürgertheater

Das Wiener Bürgertheater rüstet zu einer Premiere, die in mehrfacher Hinsicht als sehr interessant gelten kann. Handelt es sich doch bei dem zur Aufführung gelangenden Stück „Der Jolly Joker" um eine Revue-Operette, die die Vorteile der beiden Genres miteinander vereinigt. Von der



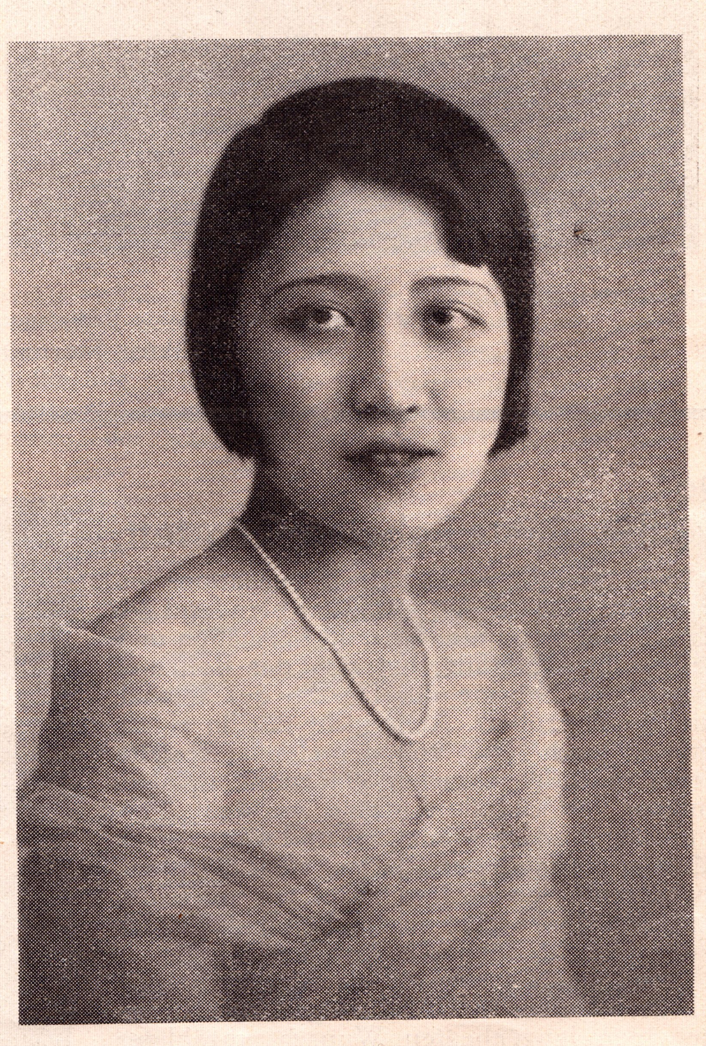
Photo: Willinger, Wien I.

Der berühmte Schauspieler und Filmstar
Conrad Veidt und Luise Rainer

Operette: die geschlossene Handlung, von der Revue: das Tempo, die Auflockerung in mehreren Bildern, die auf Tanz und Gesang gestellte Szene.

Kommt dazu noch ein so lustiges Buch, wie es die Brüder Golz in ihrer bekannt witzigen Laune geschrieben haben, ein Buch, in dem es gewissermaßen immer einschlägt — so zündend sind die G'spaß — so dürfte man in der Behauptung nicht fehlgehen, daß dieser „Jolly Joker" auch im Theater den Trumpf darstellen wird.

Dr. Egon Neumann, der Komponist und Peter Herz, der gemeinsam mit Emil Golz die Gesangstexte schrieb, sind den Lesern unserer Mappe wohlbekannt. Sie haben im „Jolly Joker" wieder ganze Arbeit verrichtet. Dr. Egon Neumann, der schon vor einigen Jahren im Bürgertheater



Michigo Meinl,
die Gattin des Kommerzialrates Julius Meinl, singt im Konzerthaussaale die „Diamileh", bekanntlich eine berühmte Partie Marie Renards der Wiener Hofoper

Photo: Willinger, Wien I.

mit seinem „Journal der Liebe" einen ganz großen Erfolg hatte, hat sich wohlausgeruht an die Komposition des „Jolly Joker" gemacht und das Ergebnis war eine Musik, die es an Einfallsreichtum, an Frische und bezwingendem Rhythmus mit den Musiken der großen Namensträger spielend aufnehmen kann! Da gibt es kein Verlegenheitsmusizieren bei gedrosseltem Einfall, da ist alles frisch, glänzend erfunden. Nummern wie „Modedame", „Warum gerade Du", „Hongkong" und „Schau Burscherl, schau" werden nicht alle Tage geschrieben. Ueberdies müßte man alle Nummern der Partitur aufzählen, um jedem Schlager gerecht zu werden. Die armen Darsteller des „Jolly Joker" müssen sich auf viele da capos gefaßt machen, zu wirksam, zu publikumssicher ist diese Musik, deren zündende Texte ihren geistigen Vätern Peter Herz und Emil Golz alle Ehre machen!



Residenz-Atelier Wien I.

Der bekannte und beliebte Radiotenor
Viktor Sternau

Direktor Stilp hat für die Vorstellung eine Besetzung aufgeboten, die das Bürgertheater mit einem Schlag in die vorderste Reihe der Wiener Theater rückt. Unter seiner wie immer aufs minutiöseste gestimmten Regie, klappt alles ganz ausgezeichnet, das sieht man schon auf den Proben, wo einem sofort die prachtvollen Bühnenbilder aus dem Atelier Lausch-Klement auffallen — endlich wieder einmal eine wirklich geschmackvolle Bühne!

Zum Schluß noch ein paar Worte über die Darstellung: Gibt es in ganz Wien eine reizvollere, charmantere Darstellerin als Irene Zilahyi mit ihrem Können, mit ihrer Schönheit? Diese Frau ist unübertrefflich — der ganz große Star, wie ihn Wien noch kaum gesehen hat! Neben ihr Max Schipper, der gefeierte Berliner Liebling, ein fescher, flotter Darsteller großen Formates, dem sicher alle weiblichen Herzen im Nu zufliegen werden, dann Lilly Balla, das Tanzgenie — es ist wirklich eine Vorstellung neuer und dabei größter Talente! Richard Waldemar in einer Bombenrolle — Zwerchfell, was verlangst du noch mehr? Er tanzt mit Mizzi Zwerenz, der Unvergessenen — einen Rumba — na was glauben Sie, wie oft wohl wird den das Publikum zur Wiederholung verlangen?! Ferner die entzückenden Original Bürgertheaterstars Lori Wolferl, Tilly Maganja, Heinz Sadofsky, Fritz Heller, Gustav Wagner usw. in wirksamen Rollen. Zum Schluß größte Anerkennung Heinz Klüfer, dem wunderbaren Ballettmeister und genialen Tänzer, der selbst mitwirkt. Er hat seine Girls prachtvoll studiert und trägt an dem voraussichtlichen Erfolg reichlichst Teil!

Alles in allem: Bei der Hasardpartie, die heutzutage die Theater um ihr Bestehen führen, ist das Bürgertheater in die glückliche Lage gekommen, jene Karte zu ziehen, die ihm den Sieg sichert — nämlich: den „Jolly Joker"!!!

Dr. W. G.

Das weltberühmte Boheme-Quartett,

welches überall, wo es auftritt, sensationellen Erfolg zu verzeichnen hat. Vier blendend geschulte Stimmen unter einer fachgemäßen und zielbewußten Leitung, hat sich das Boheme-Quartett im Sturme die Herzen des Wiener Publikums erobert. Aber nicht nur in Wien, sondern auch ferne von der Heimat erzielte dieses prächtige Quartett glänzende Erfolge. Äußerst verlockende Anträge aus dem Auslande liegen schon wieder vor und wenn dieses Künstlerensemble den Sommer sich „draußen" Lorbeeren holen wird, so freuen wir uns schon jetzt, daß der Herbst unsere Lieblinge wieder in die Heimat, wieder nach Wien bringt.
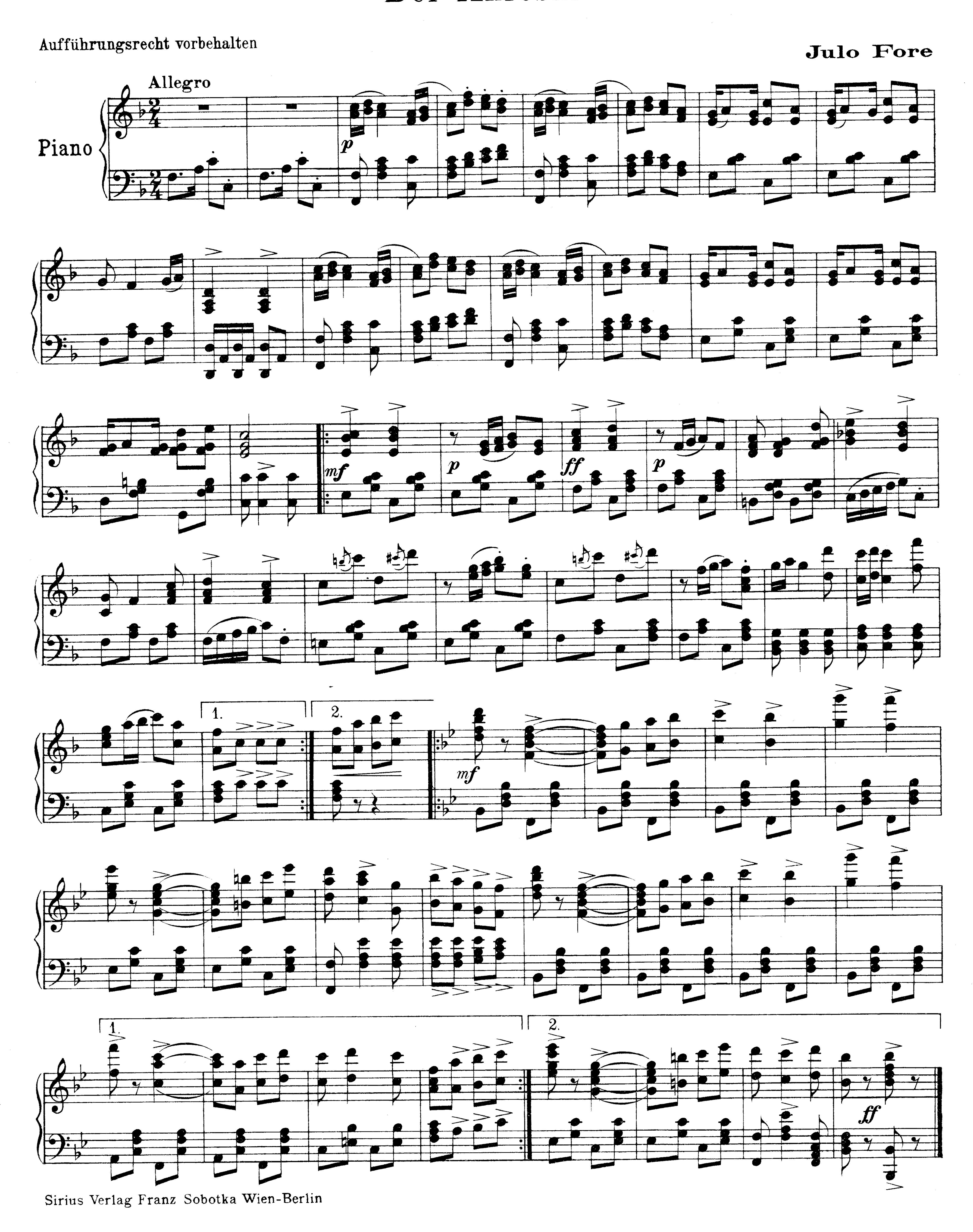
Und wenn wir heute die fünf hochmusikalischen Herren im Bilde bringen, so erfüllen wir einen langgehegten Wunsch unzähliger unserer werten Abonnenten.



Photo: Weitzmann, Wien

Der Akrobat

Julo Fore



Sirius Verlag Franz Sobotka Wien-Berlin

Schön sind lachende Frau'n!

Rumba
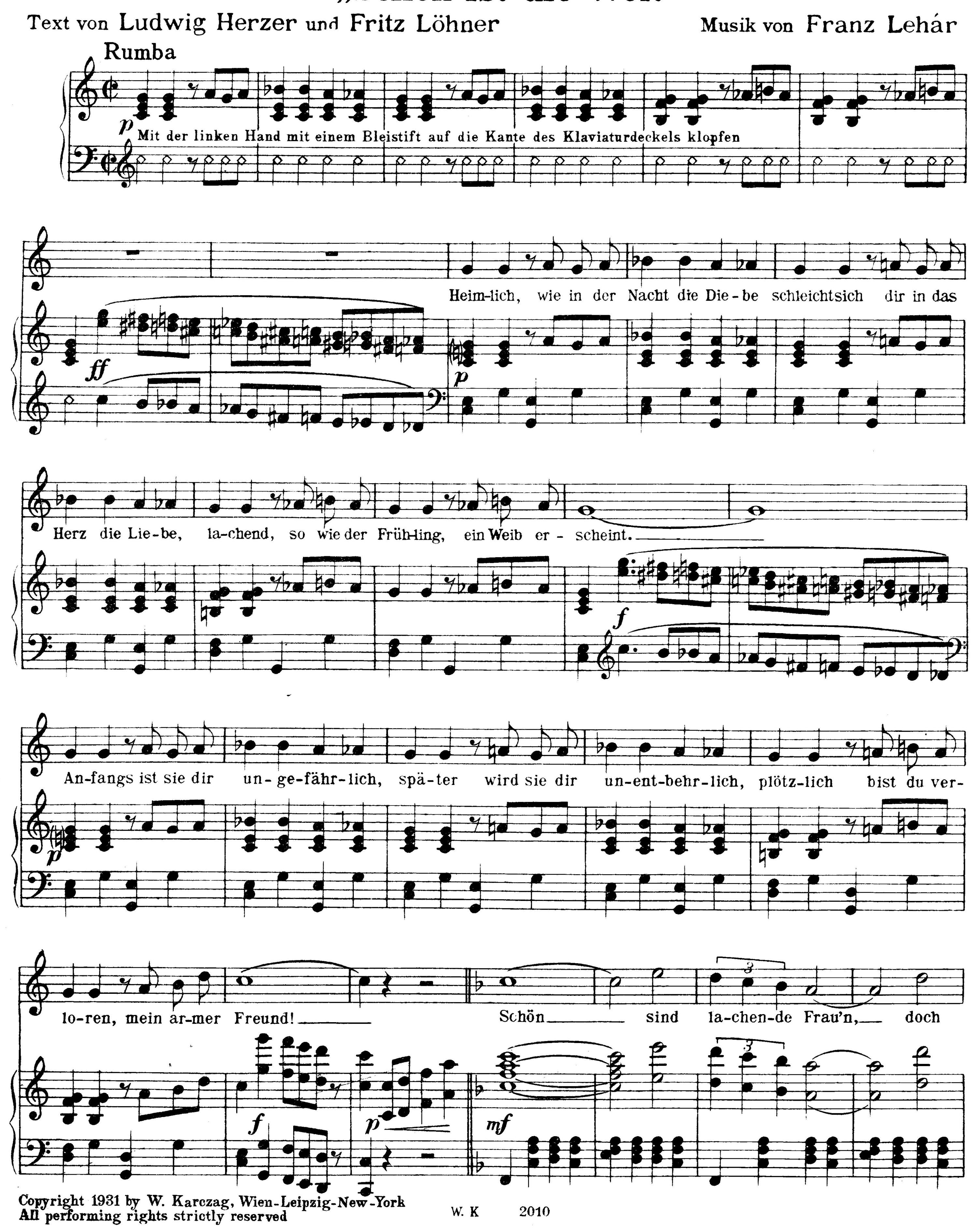
aus der Operette

„Schön ist die Welt"

Aufführungsrecht vorbehalten
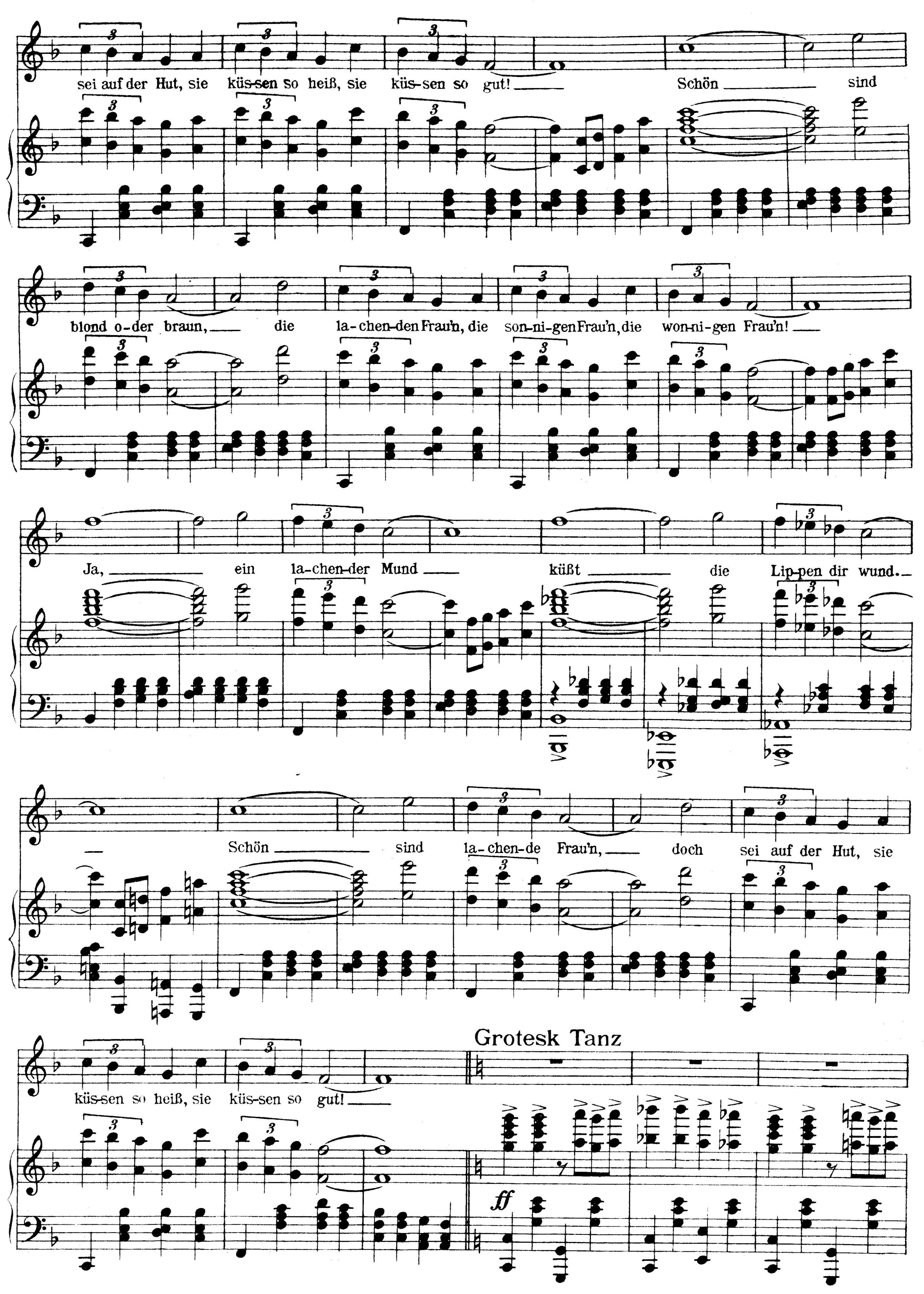
Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner

Musik von Franz Lehár
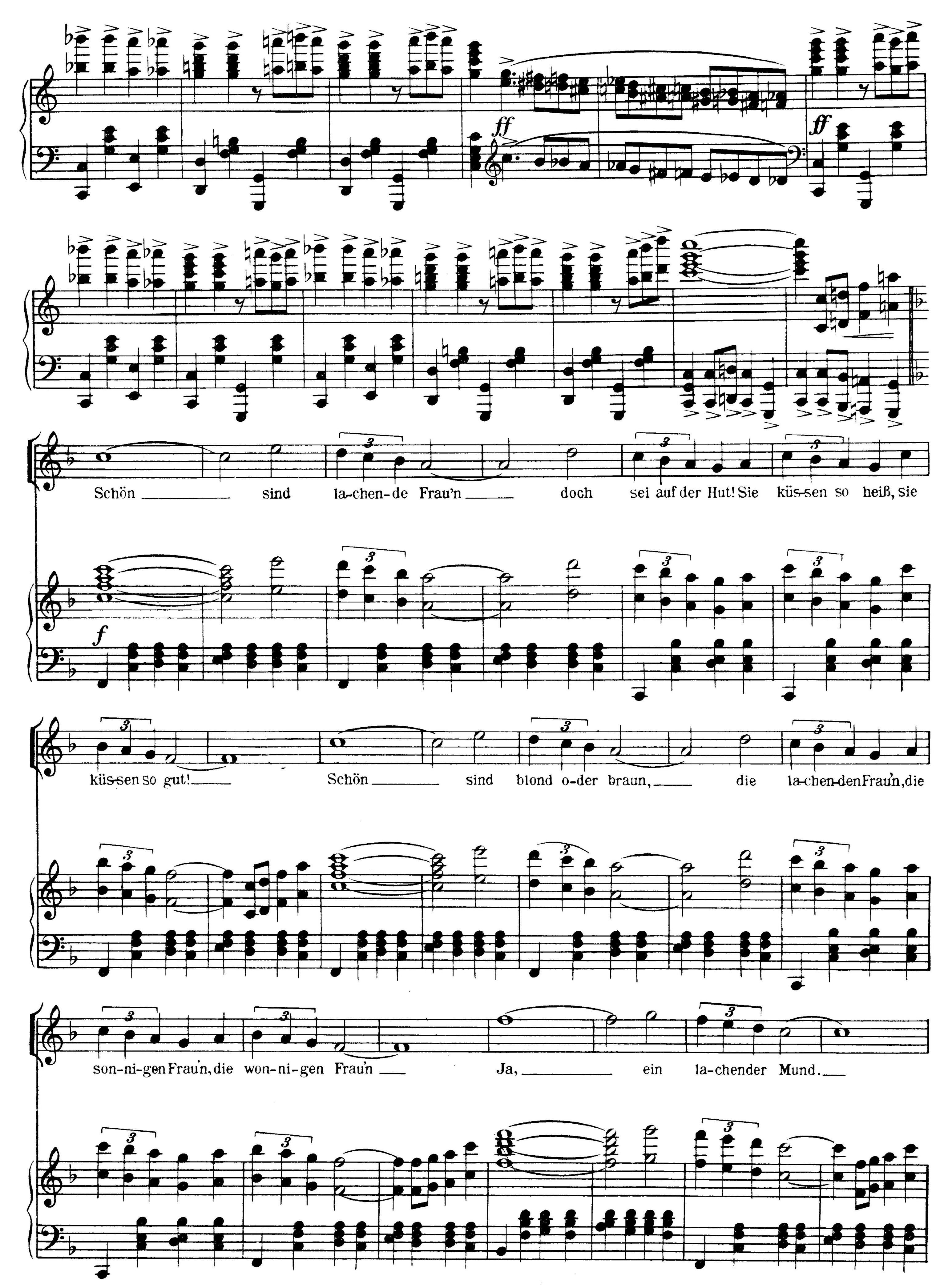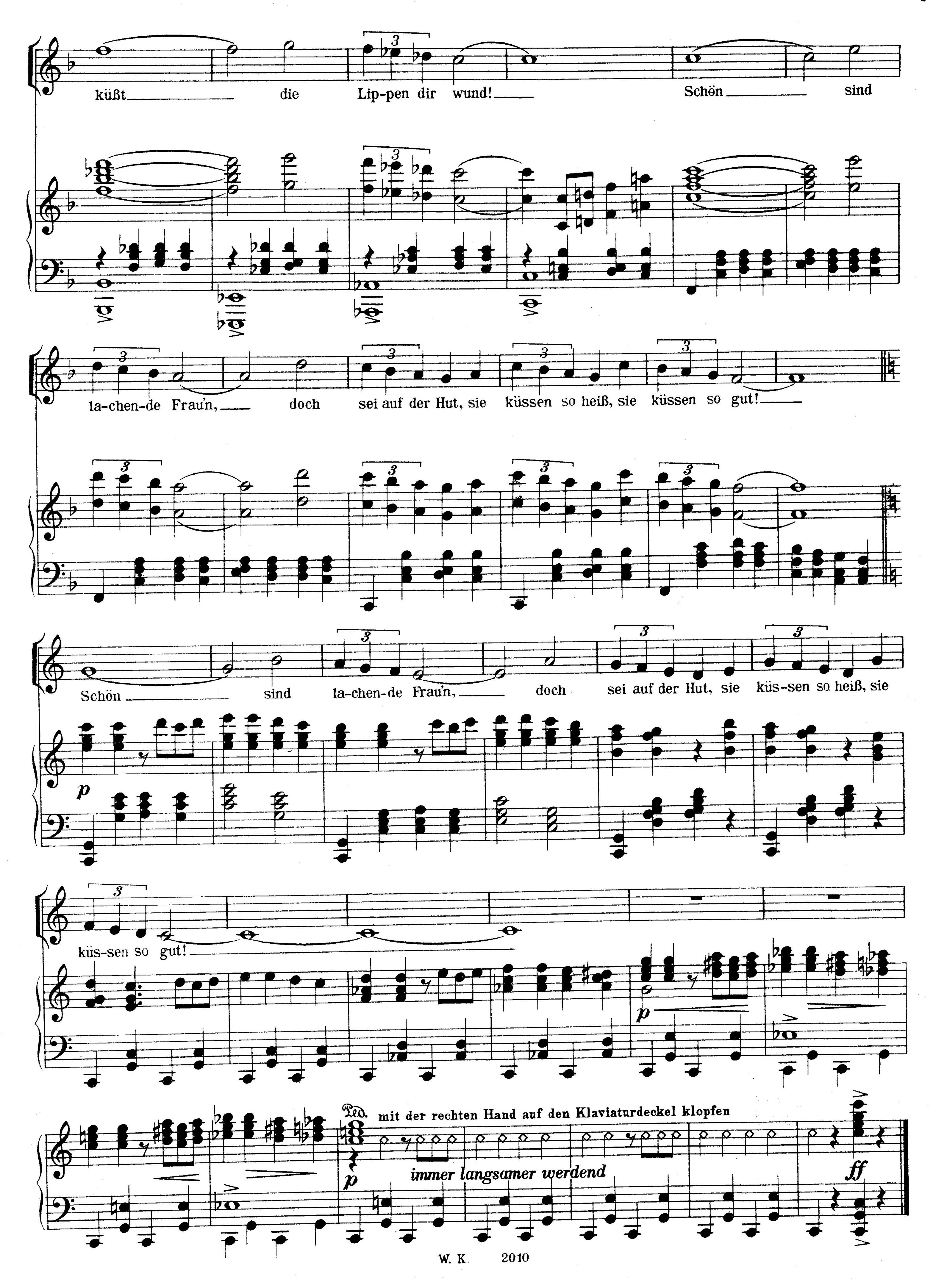


W. K 2010

Mit Bewilligung des Verlages Karczag-Marischka Wien.



sei auf der Hut, sie küs-sen so heiß, sie küs-sen so gut! Schön sind
blond o-der braun, die la-chen-den Frau'n, die son-ni-gen Frau'n, die won-ni-gen Frau'n!
Ja, ein la-chen-der Mund küßt die Lip-pen dir wund.
Schön sind la-chen-de Frau'n, doch sei auf der Hut, sie
küs-sen so heiß, sie küs-sen so gut!
Grotesk Tanz
ff


Schön sind lachen-de Frau'n doch sei auf der Hut! Sie küs-sen so heiß, sie
küs-sen so gut!
Schön sind blond o-der braun, die la-chen-den Frau'n, die
son-ni-gen Frau'n, die won-ni-gen Frau'n
Ja, ein la-chender Mund.
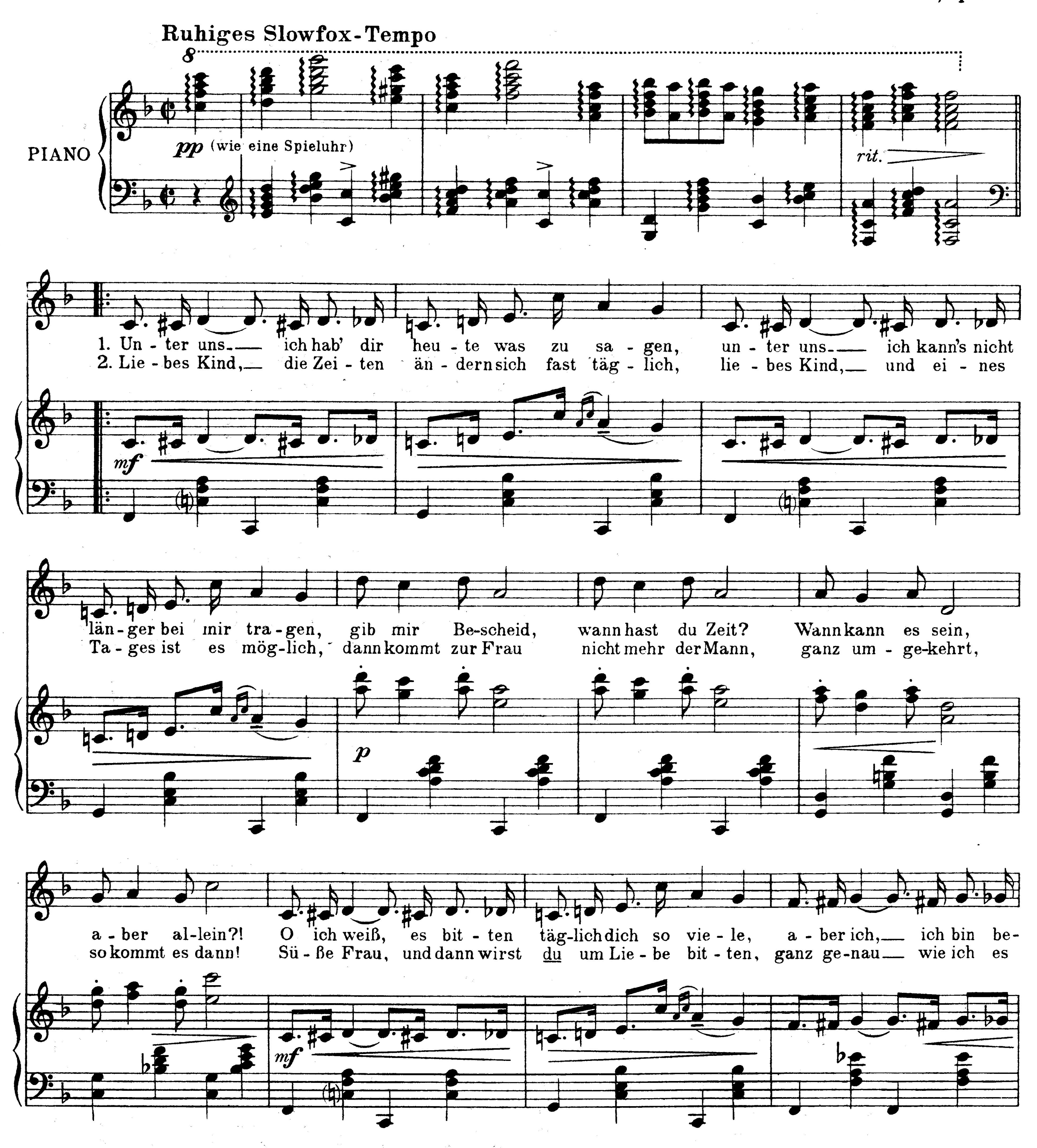


küßt die Lip-pen dir wund! Schön sind
la-chen-de Frau'n, doch sei auf der Hut, sie küssen so heiß, sie küssen so gut!
Schön sind la-chen-de Frau'n, doch sei auf der Hut, sie küs-sen so heiß, sie
küs-sen so gut!
p
mit der rechten Hand auf den Klaviaturdeckel klopfen
immer langsamer werdend
ff

Ich hab' drei kleine Wünsche...
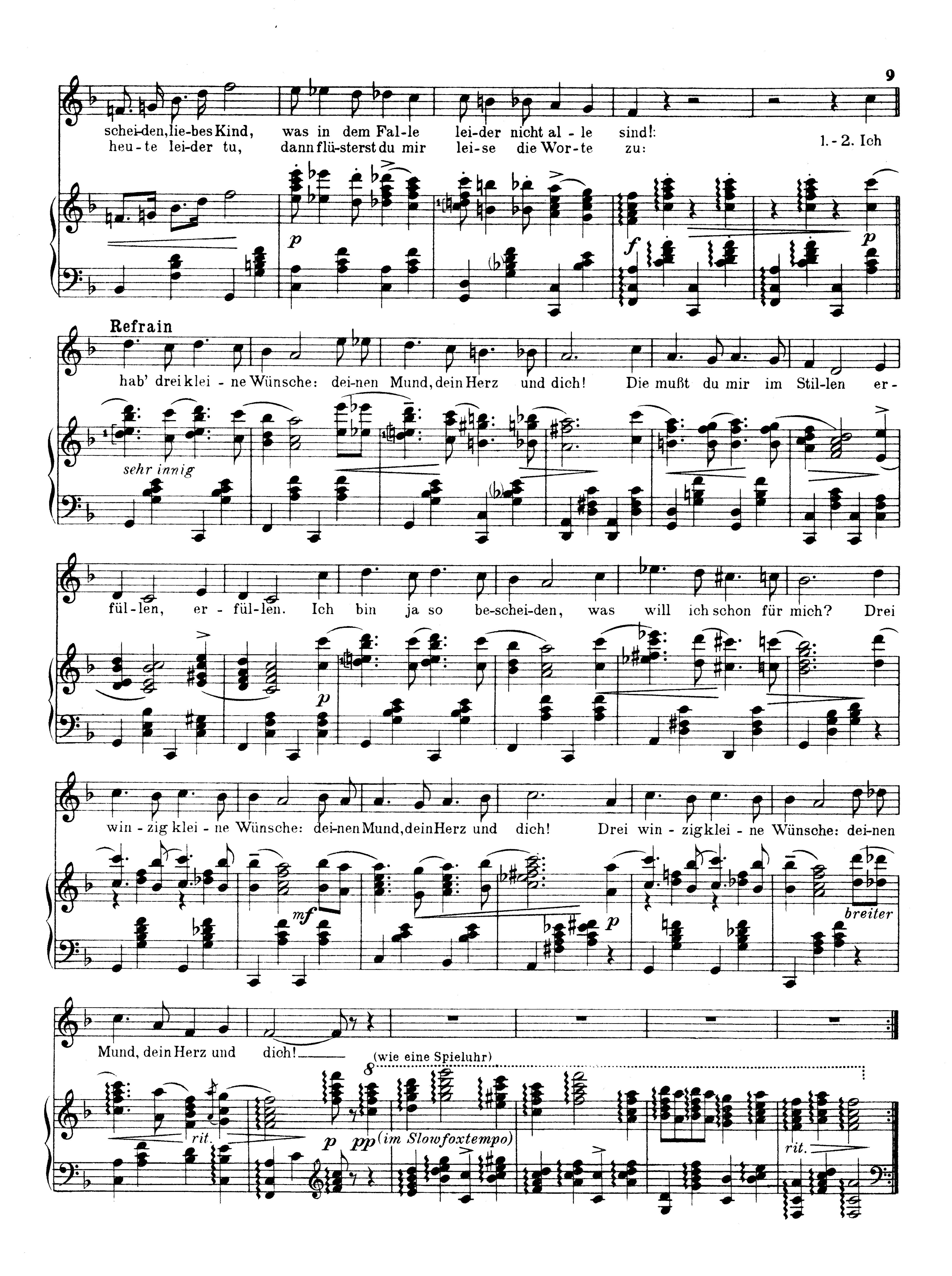
Lied und Slow-Fox

Text von **Fritz Rotter** und **A. Robinson**

Musik von **Robert Stolz, Op. 578**



Izdevejs prieks Latvijas K. Reinholds. Rigā. Brivibas bulv. 1 Alrobi 498


schei-den, lie-bes Kind, was in dem Fal-le lei-der nicht al-le sind!:
heu-te lei-der tu, dann flü-sterst du mir lei-se die Wor-te zu:
1.-2. Ich
p
f
p
Refrain
hab' drei klei-ne Wünsche: dei-nen Mund, dein Herz und dich! Die mußt du mir im Stil-len er-
sehr innig
fül-len, er-fül-len. Ich bin ja so be-schei-den, was will ich schon für mich? Drei
p
win-zig klei-ne Wünsche: dei-nen Mund, dein Herz und dich! Drei win-zig klei-ne Wünsche: dei-nen
mf
p
breiter
Mund, dein Herz und dich!
(wie eine Spieluhr)
8
rit.
p
pp (im Slowfoxtempo)
rit.

Ein Freund, ein guter Freund

Marschlied
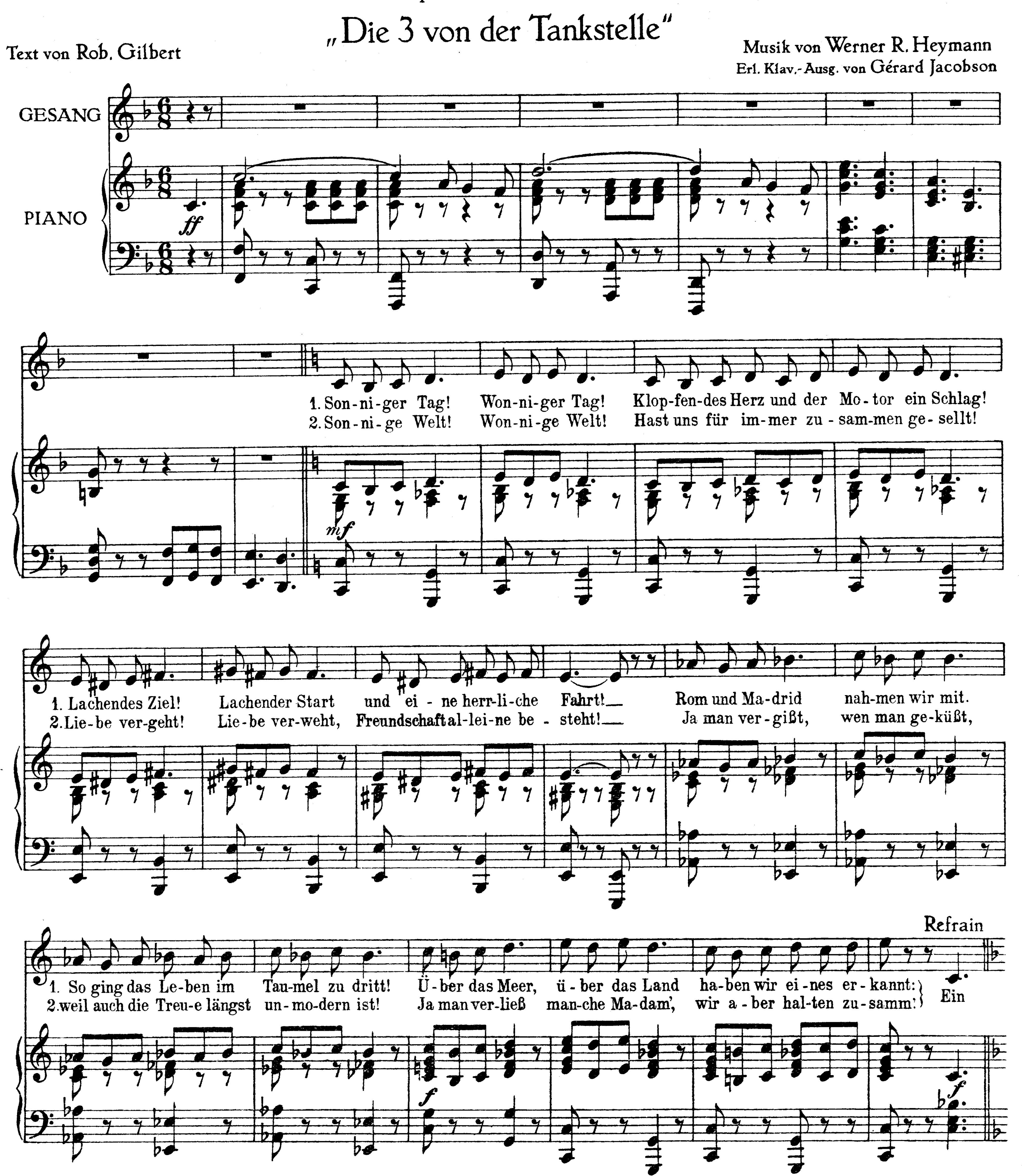
aus der Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion

„Die 3 von der Tankstelle"

Text von Rob. Gilbert

Musik von Werner R. Heymann

Erl. Klav.-Ausg. von Gérard Jacobson





Freund, ein gu - ter Freund, das ist das Be - ste was es

gibt auf der Welt. Ein Freund, bleibt im - mer Freund, und wenn die

gan - ze Welt zu - sam - men - fällt. Drum sei auch nie be -

trübt, wenn Dein Schatz Dich nicht mehr liebt. Ein Freund,

ein gu - ter Freund das ist der größ - te Schatz, den's gibt.

ff

Laß' mich einmal Deine Carmen sein!
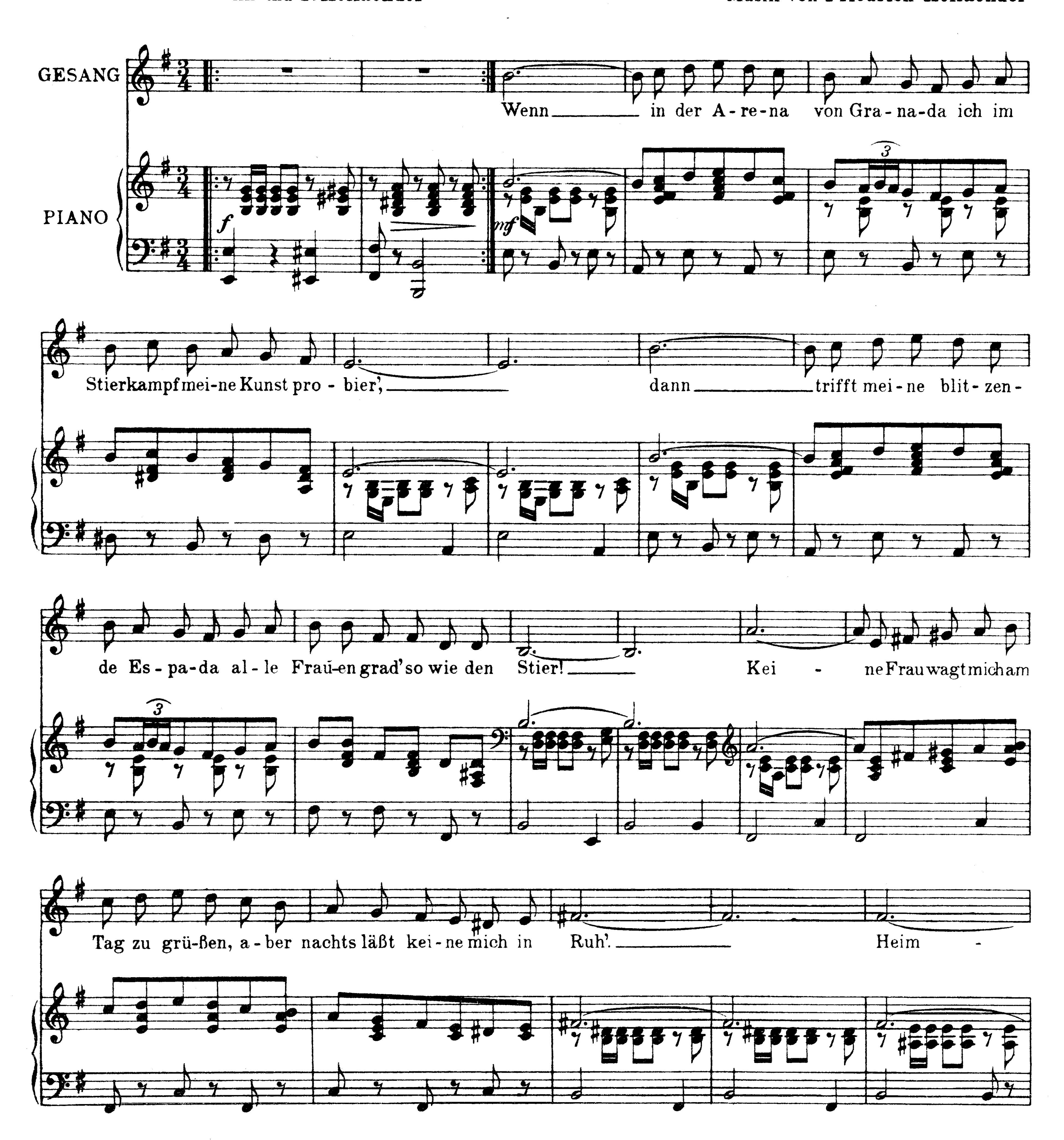
Paso doble

aus dem Ufaton-Film der Erich Pommer-Produktion

„Einbrecher“

Text von **Rob. Liebmann** und **F. Hollaender**

Musik von **Friedrich Hollaender**





- lich wer-fen sie sich mir zu Fü-ßen und dann flü-stern sie mir zärt-lich zu: ——

Refrain

Laß' mich, laß' mich einmal Dei-ne Carmen sein, nur ei-nen Tag, nur ei-ne Stun-de laß' mich,
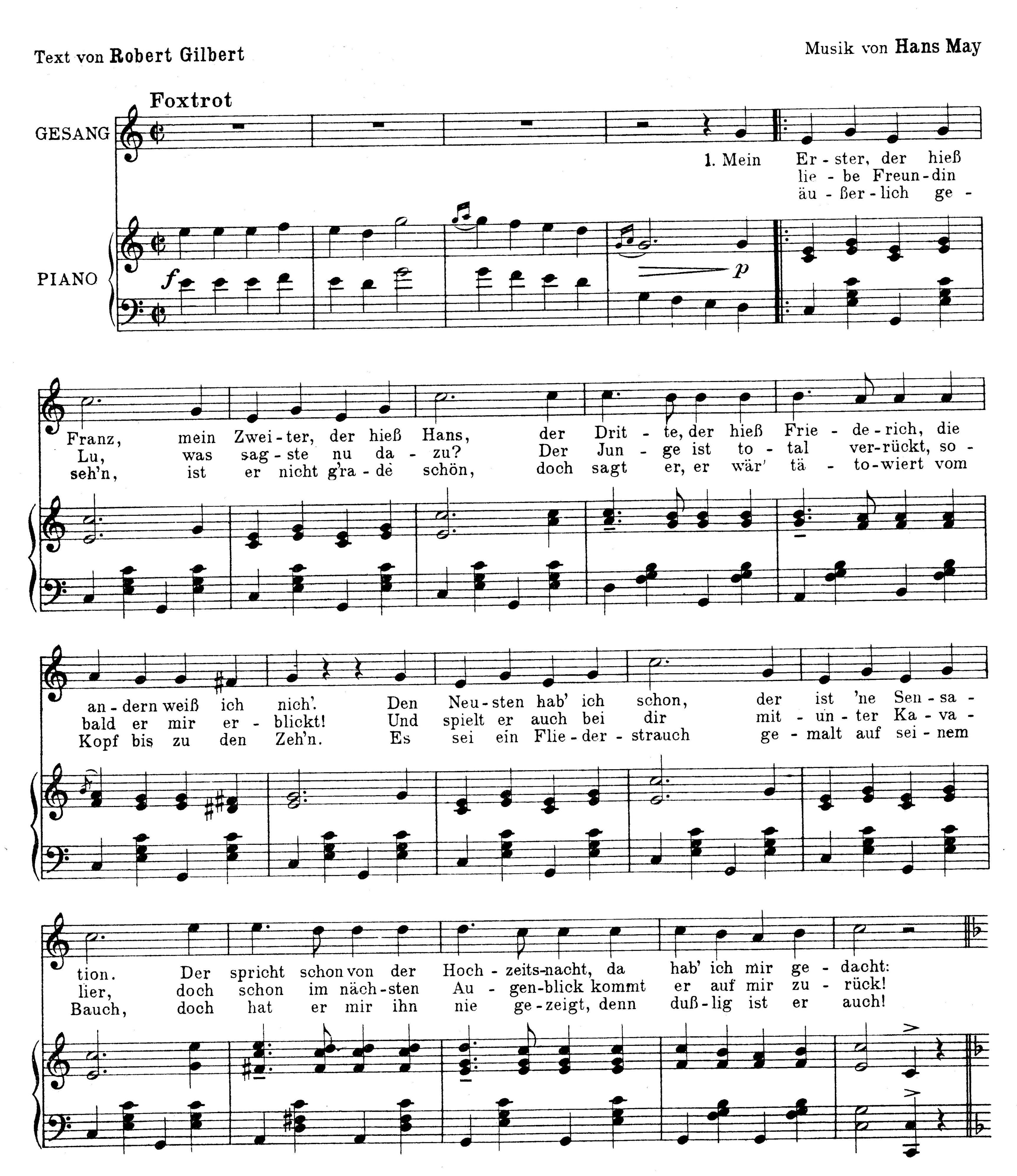
laß' mich mal in Dei-nen Armen sein, mit mei-nem Mund an Deinem Mun-de, liebst Du mich
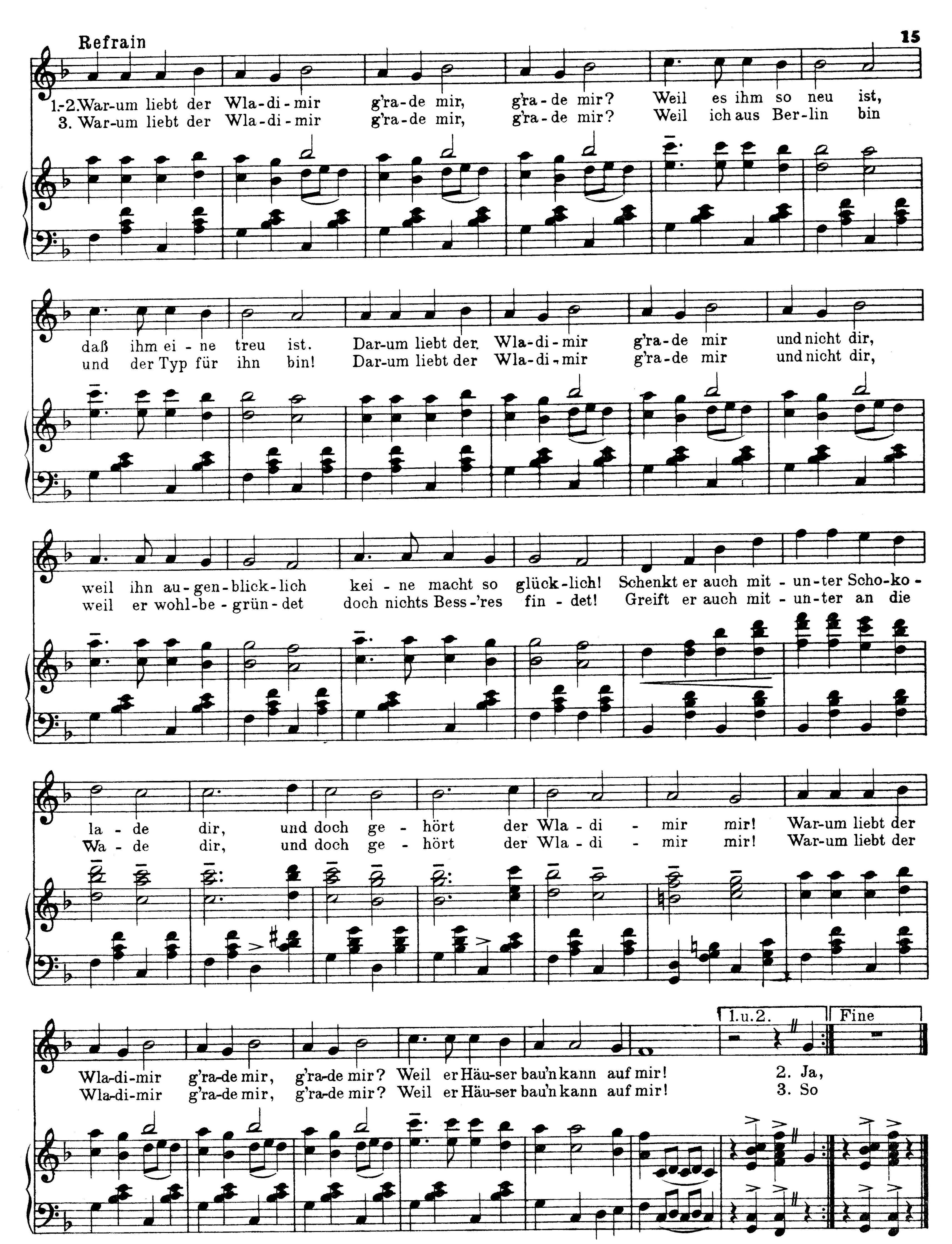
nicht, kann's auch Er-barmen sein, mach' mir was vor! Mach's ganz me-chanisch, nur laß' mich, laß' mich

ein-mal Dei-ne Carmen sein! Und küß' mich, küß mich mal auf spa-nisch! Ó - lé!

Warum liebt der Wladimir g'rade mir?

Lied und Foxtrot
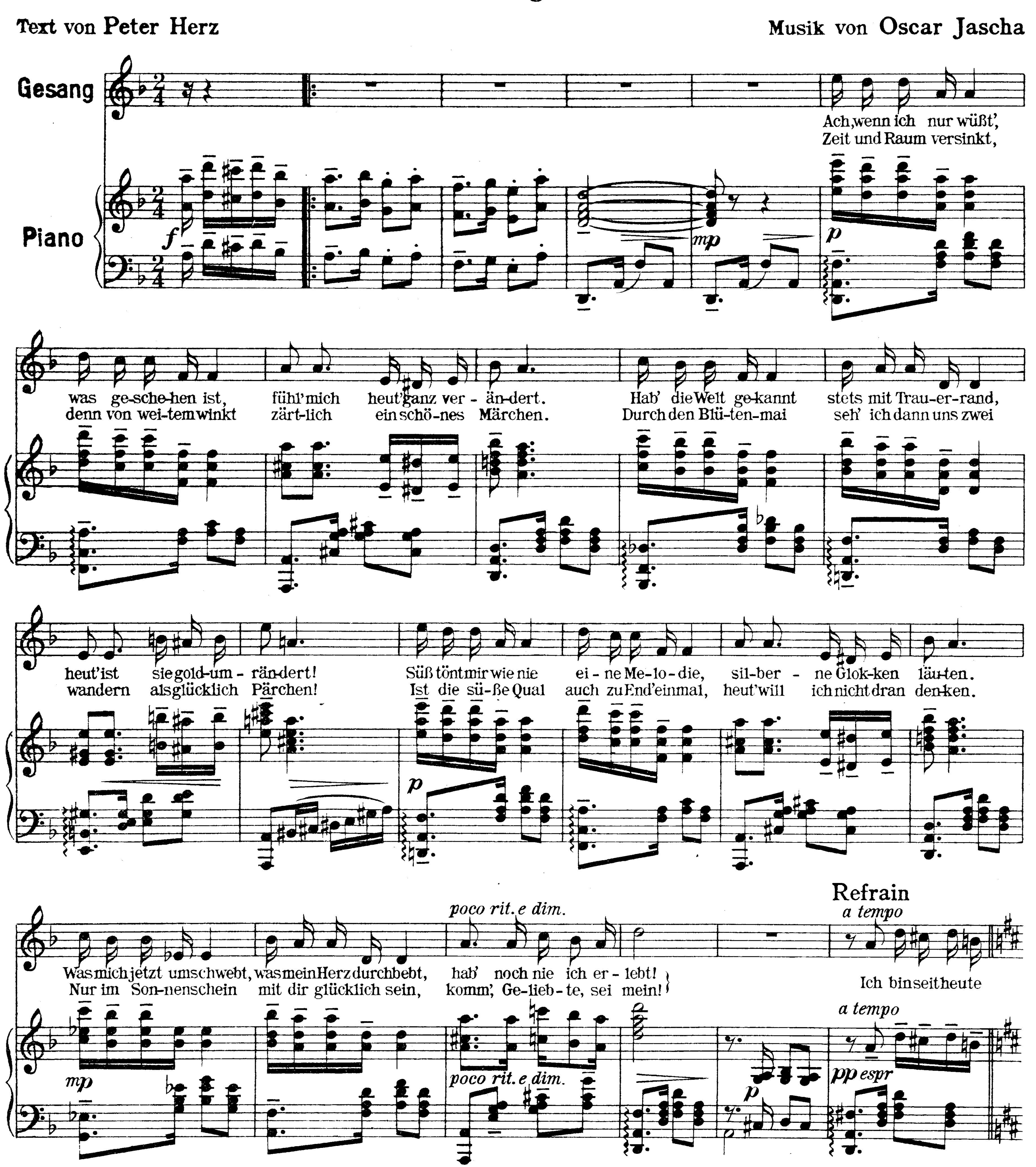



15
Refrain
1.-2. War-um liebt der Wla-di-mir g'ra-de mir, g'ra-de mir? Weil es ihm so neu ist,
3. War-um liebt der Wla-di-mir g'ra-de mir, g'ra-de mir? Weil ich aus Ber-lin bin
daß ihm ei-ne treu ist. Dar-um liebt der Wla-di-mir g'ra-de mir und nicht dir,
und der Typ für ihn bin! Dar-um liebt der Wla-di-mir g'ra-de mir und nicht dir,
weil ihn au-gen-blick-lich kei-ne macht so glück-lich! Schenkt er auch mit-un-ter Scho-ko-
weil er wohl-be-grün-det doch nichts Bess-'res fin-det! Greift er auch mit-un-ter an die
la-de dir, und doch ge-hört der Wla-di-mir mir! War-um liebt der
Wa-de dir, und doch ge-hört der Wla-di-mir mir! War-um liebt der
Wla-di-mir g'ra-de mir, g'ra-de mir? Weil er Häu-ser bau'n kann auf mir!
Wla-di-mir g'ra-de mir, g'ra-de mir? Weil er Häu-ser bau'n kann auf mir!
1.u.2.
2. Ja,
3. So
Fine

Ich bin seit heute Nacht zum allerersten Mal verliebt
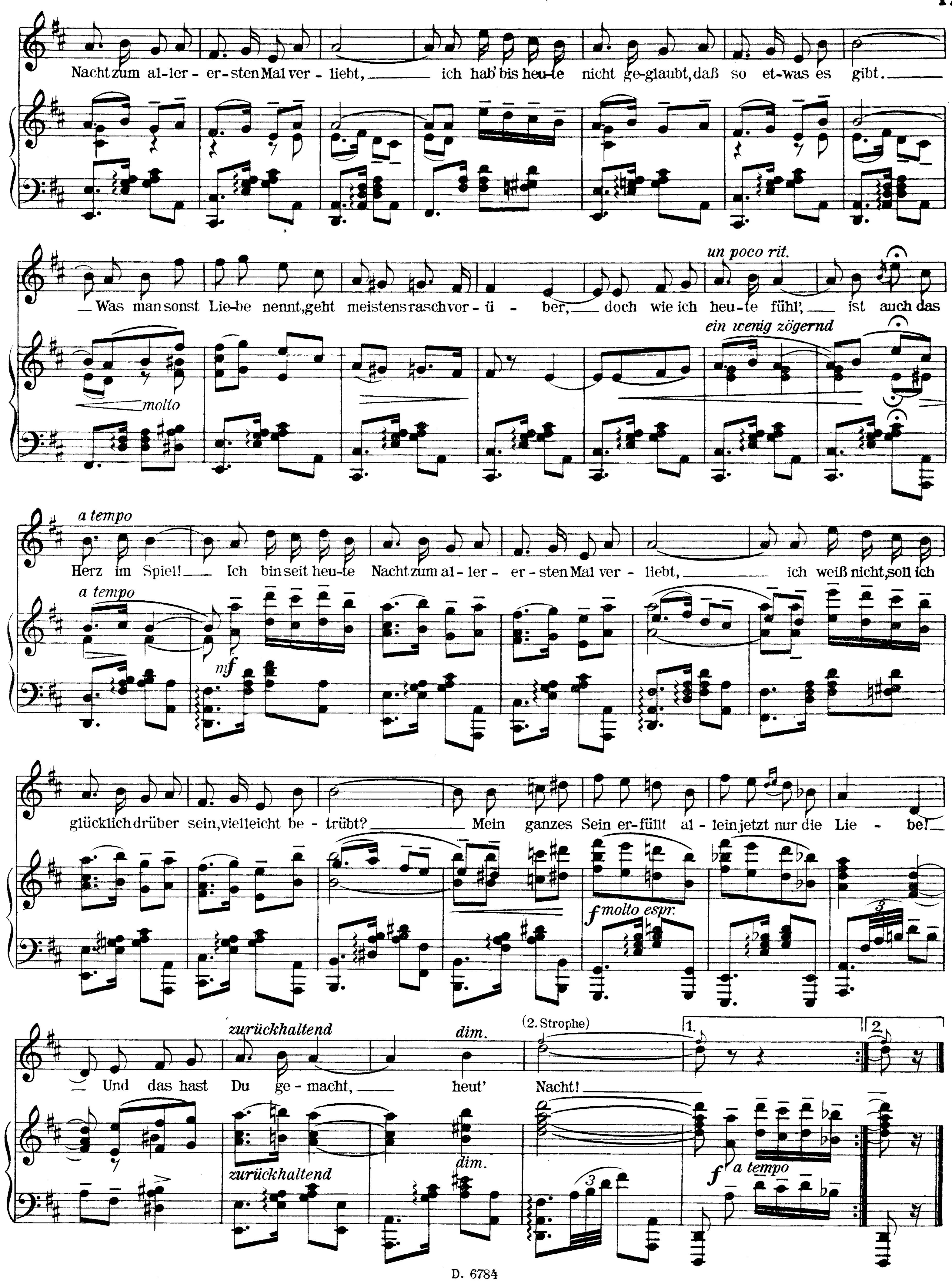
Tango

Text von Peter Herz

Musik von Oscar Jascha
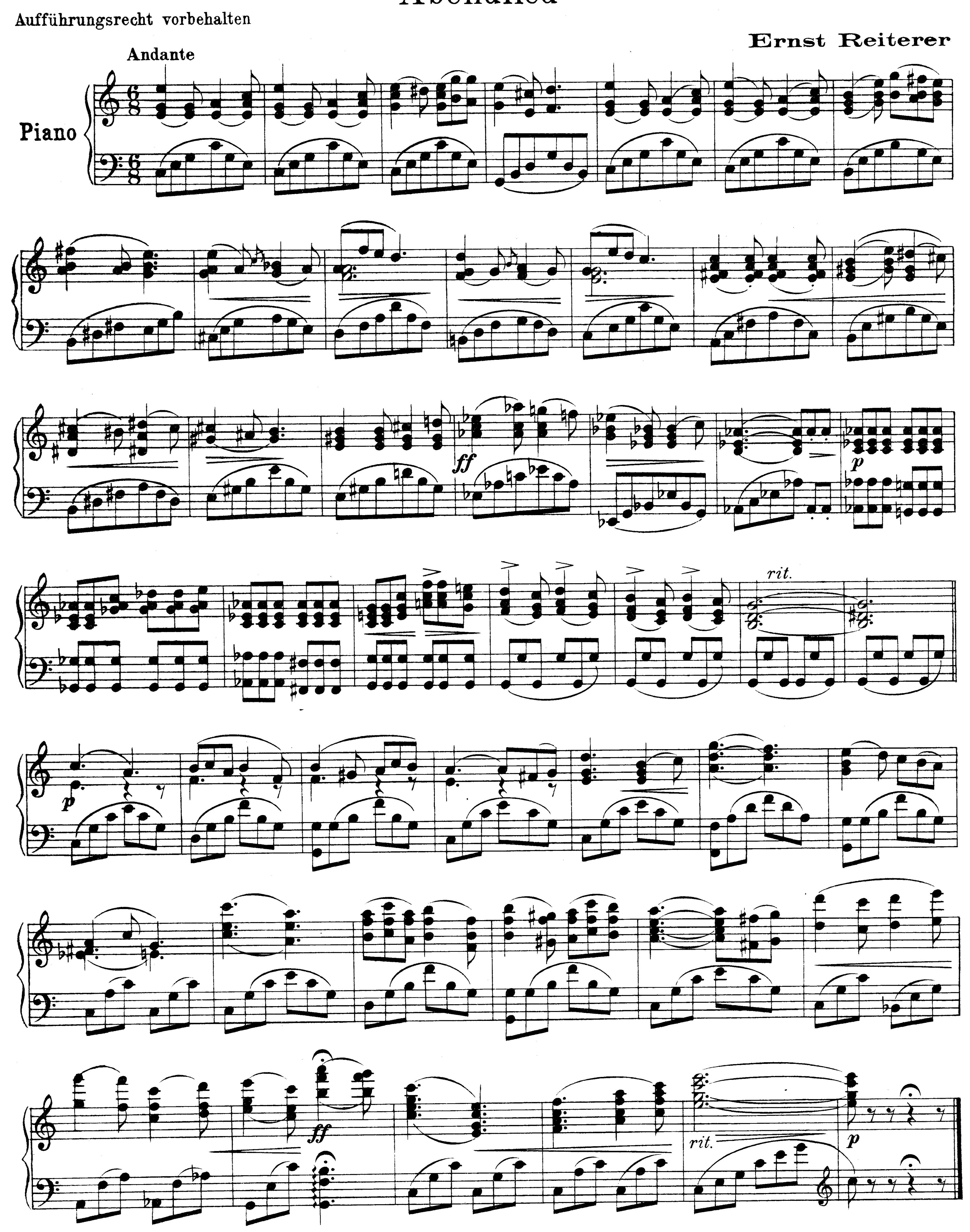


Mit Bewilligung des Original Verlegers Ludwig Doblinger, Bernhard Herzmansky, Wien – Leipzig.


Nacht zum al-ler-er-sten Mal ver-liebt, ich hab' bis heu-te nicht ge-glaubt, daß so et-was es gibt.
Was man sonst Lie-be nennt, geht meistens rasch vor-ü-ber, doch wie ich heu-te fühl', ist auch das
un poco rit.
ein wenig zögernd
molto
a tempo
Herz im Spiel! Ich bin seit heu-te Nacht zum al-ler-er-sten Mal ver-liebt, ich weiß nicht, soll ich
mf
glücklich drüber sein, vielleicht be-trübt? Mein ganzes Sein er-füllt al-lein jetzt nur die Lie-be!
f molto espr.
zurückhaltend
dim.
(2. Strophe)
Und das hast Du ge-macht, heut' Nacht!
f a tempo

Abendlied

Ernst Reiterer



Sirius Verlag Franz Sobotka Wien-Berlin

Carl Millöcker

Von Gabor Steiner

Nun ist Carl Millöcker ebenso wie Johann Strauß, da die abgelaufene Schutzfrist vom Nationalrat nicht verlängert wurde, Freigut geworden. Wenn auch dadurch die Kompositionen des Meisters nur an Popularität gewinnen können, ist es doch bedauerlich, daß dem österreichischen Markte dadurch Eingänge an Valuten verloren gehen. So wie ich Millöcker gekannt habe, drei Jahrzehnte innigste Freundschaft verband mich mit ihm, kann ich allerdings ruhig behaupten, daß die Freigabe seiner Schaffungen den Intensionen des Meisters entsprechen, der nie ein Geldjäger gewesen und Ehre und Popularität der klingenden Münze vorzog. Millöcker wurde sein Aufstieg gar nicht leicht gemacht und wenig so hochbegabte Musiker wie er, mußten einen Dornenweg gehen, der an Geduld und Ausdauer eines Menschen die höchsten Anforderungen stellte.

Schon in seinen Anfängen komponierte er kleine Operetten, die am Harmonietheater in der Wasagasse (jetzt Neue Wiener Bühne) zur Aufführung gelangten. Als Kapellmeister am Deutschen Theater in Budapest engagiert, kam eine Operette nach dem französischen Vaudeville, das „Königreich der Weiber" zur Darstellung. Im Herbst 1869 ans Theater an der Wien berufen, dirigierte Millöcker die „Großherzogin von Gerolstein" die Eröffnungsvorstellung der Direktion Geistinger und Steiner und faßte sofort als energischer ausgezeichneter Dirigent festen Fuß. Viele Possenmusiken schrieb er mit gleichbleibendem Erfolge, seine Kompositionen zu „Drei Paar Schuhe", „Durchgegangene Weiber" usw. machten ihn populär.

Millöckers unbezähmbarer Ehrgeiz schrie aber nach der Operette und mein Vater Max Steiner unterstützte ihn nach Kräften, aber es gab damals in Wien keine Librettisten. Der erste Versuch „Der nagende Wurm" schlug fehl. Das zweite Werk „Grand Hotel" erlitt ein Fiasko. Erst das dritte „Die Musik des Teufels" gefiel, verschwand aber bald vom Repertoire. Im Weltausstellungsjahre 1873 konnte er endlich den ersten wirklichen Erfolg verzeichnen mit einer Lokaloperette „Abenteuer in Wien", die er in Gemeinschaft mit Alois Berla arbeitete. Ermutigt durch diesen Erfolg entwarf Berla das Buch zum „Verwunschenen Schloß", wozu Millöcker eine ganz hervorragende Musik komponierte. Aber dieser Operette war ein Leidensweg zu gehen beschieden, oft und oft angesetzt — wieder abgesetzt, dauerte es Jahre, bis endlich am 30. März 1878 das Werk geboren wurde. Gallmeyer und Girardi brillierten. Viele Nummern schlugen kräftig ein und wurden populär. Millöcker hatte seinen großen, weit über Wien hinausreichenden Erfolg. Dadurch angeregt, stellten ihm nun die Librettisten F. Zell und Richard Gené ein Libretto zur Verfügung. „Gräfin Dubarry", für mich eine seiner kostbarsten Schöpfungen. Am 31. Oktober 1879 erblickte die „Dubarry" mit Hermine Meyerhoff in der Titelrolle das Rampenlicht. Seinem nächsten Werke „Apajune, der Wassermann", das am 18. Dezember 1880 zur Uraufführung gelangte, war der erste Dauererfolg beschieden, dagegen konnte die darauffolgende Operette „Die Jungfrau von Beleville" keinen Fortschritt verzeichnen, woran freilich das Buch, mehr Posse als Operette, schuldtragend war. Es trat ein Zerwürfnis mit den damals sehr gesuchten Librettisten ein und nur dem Umstande, daß sowohl Johann Strauß wie Franz Suppé das Buch als zu ernst ablehnten, hatte es Millöcker zu danken, daß er zur Komposition des „Bettelstudent" herangezogen wurde. Das war der große Wurf, der Welterfolg! Das erste Werk, das 100 Aufführungen in Wien erlebte, worauf Millöcker nicht wenig stolz war. Nach dem „Bettelstudent" kam „Gasparone" heraus, ein starker Erfolg, wenn auch nicht den des „Bettelstudent" erreichend. Fast 50 Jahre darnach erobert „Gasparone" zum zweiten Male Deutschland und übt gegenwärtig in Berlin ganz außergewöhnliche Zugkraft aus. Der „Vizeadmiral", das letzte Werk, welches Millöcker in Gemeinschaft mit Zell und Gené herstellte, wirkte enttäuschend und war die Schuld, daß Millöcker nach anderen Librettisten Umschau hielt. Millöcker zählte die Komposition zu seinen besten Arbeiten, schob den halben Nichterfolg dem Buche zu und griff nun gerne nach einem Textbuch, das ihm Hugo Wittmann und Wohlmuth offerierten, das war „Der Feldprediger". Nun verband sich

Photo: Willinger, Wien I.

Oberregisseur Otto Langer
feiert sein 30jähriges Bühnenjubiläum



Photo: Willinger, Wien I.

Das hervorragende Matray-Ballett im Ronacher, Wien

Hugo Wittmann mit dem witzigen Julius Bauer und es entstanden nacheinander „Das Sonntagskind“, „Der Probekuß“, „Die sieben Schwaben“ und das erfolgreichste Werk „Der arme Jonathan“, der wieder ein Welterfolg wurde. „Nordlicht“, dann als „Damenschneider“ umbearbeitet, gehört zu den schwächsten Schöpfungen, dagegen hatte das von mir angeregte posthume Werk „Jung Heidelberg“ von Leopold Krenn, Karl Lindau und Ernst Reiterer bearbeitet, im Sommertheater in „Venedig in Wien“ großen und andauernden Erfolg. Millöcker war kein Vielschreiber und sehr penibel. Sein großer Traum, eine komische Oper zu schreiben, blieb leider unerfüllt. Stark verbittert verbrachte er seine letzten Tage und starb viel zu früh. Millöcker hätte uns sicher noch viel Kostbarkeiten geschenkt.

Nur ein Musikant

Eine Liebesgeschichte aus dem Leben Johann Strauß'

Von Moritz Band

Es war ein herrlicher Frühjahrsmorgen des Jahres 1825. Goldig schien die Sonne auf die in leuchtendem Glanze erschimmernde Kaiserstadt an der schönen blauen Donau und freudiges Leben herrschte überall. Die taufrische Morgenluft lockte viele Tausende in die erquicklichen Waldwege des Wiener Praters, der in allen seinen Teilen voll Leben und Bewegung war. Alt und jung erging sich in den endlosen Laubgängen der Hauptallee und freute sich seines Lebens und der schönen Zeit.

In der Menge promenierten auch zwei junge Männer, die häufig von den Vorübergehenden begrüßt und öfter noch ehrfurchtsvoll bewundert wurden. Der eine war von sehr eleganter, kleiner Gestalt, hatte ein liebenswürdig heiteres Gesicht, das von einem kecken schwarzen Schnurrbärtchen geziert war und sprach lebhaft mit seinem Begleiter, einem interessanten Blondkopfe, der ein Weniges größer und sichtlich auch älter war. Die beiden Freunde schritten Arm in Arm in dem Parke dahin und erwiderten die zahlreich an sie gerichteten Grüße mit ruhiger Freundlichkeit. Ihr Gespräch drehte sich um Musik und Musiker, so daß man leicht daraus schließen konnte, daß auch die beiden dem Reiche der Töne angehörten.

Es waren Johann Strauß und Joseph Lanner, die sich hier ergingen und die im Glanze ihrer Popularität von alt und jung gefeiert wurden. Strauß und Lanner, die Herzregenten des vormärzlichen Wiens, waren damals die erklärten Lieblinge der Wiener Gesellschaft und ihre Konzerte bildeten den Sammelpunkt des lebefreudigen Volkes. Lanner war schon früher als Komponist berühmt und hatte in Johann Strauß ein musikalisches Talent entdeckt, das er seinem beliebten Orchester als Glanzpunkt einreihte und der in der Tat den Meister würdig unterstützte und ersetzte. Strauß entwickelte hier sein Talent und stieg von Tag zu Tag in der Gunst des begeisterten Publikums, das dem schönen, jugendlichen Meister der Violine jubelnden Beifall zollte. Als Strauß dann später, dem Beispiele Lanners folgend, zu komponieren begann und den erstaunten Wienern die ersten seiner unvergänglich schönen Weisen bot, da gab es des Jubels kein Ende mehr und Strauß stand bald über Lanner als musikalischer Beherrscher Wiens. —

Die jungen Freunde mäßigten ihren raschen Gang.

„Du bist also allen Ernstes verliebt,“ fragte Lanner ungläubigen Tones.

„Ebenso ernst, als aussichtslos — der gewaltige Abstand zwischen ihr und mir ist nicht zu überbrücken. Trotzdem liebe ich sie wahr und innig, vom tiefsten Grund meiner Seele.“



Maria Lucia Fischer,
Opern- und Konzertsängerin, Schülerin der bekannten Wiener Gesangspädagogin Maria Hauler-Staudigl

„Ja, ja, ihre gewiß adels- und standesstolzen Eltern werden wohl kaum ihre Einwilligung geben, daß ihre Tochter, eine stolze Gräfin Hardenberg, einem Bürgerlichen die Hand reicht. Und sie selbst?“

„Sie ist mir gut, dessen bin ich fast sicher; sie erwidert jeden Blick, den ich auf sie werfe, so innig und treuherzig, daß ich nicht zweifeln kann, sie liebe mich!“

Strauß hatte dies in glühendem Eifer gesprochen und blickte mit siegbewußter Zuversicht seinen Freund an.

„Nun, dann denke ich,“ setzte Lanner hinzu, „wäre es an der Zeit, dich ihr zu erklären. Will sie, dann ist das Größte an der Sache geschehen und du kannst ruhiger vor die hochgebornen Eltern hintreten. —“

(Fortsetzung folgt.)

Einzelpreis der Sirius-Mappe S 2·40 per Heft

Abonnements der Sirius-Mappe bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:

Österreich . . S 4·80, Deutschland . . M. 3·90, Tschechoslow. . . Kč 27·—, Ungarn . . P 4·20, SHS-Staaten . . D 45·—, Rumänien . . L 180·— Schweiz . . . Schw. Fr. 48·—. — Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. U 33-0-38.

Generalrepräsentanz für Rumänien: Fa. Speckart & Meister in Timisoara III. Strada Eneas 1—2.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Soborka, Wien, XIV., Schweglerstraße 17, Tel. U 33-0-38 Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka Wien, XIV., Schweglerstraße 17. — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. R 10-105 · Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.

Heft 51

Edmund Eysler: Kleiner Marsch. Hermann Leopoldi: Karlsbader Sprudelfox. Hed Werner: Ja damals da trug man noch Liebe. Paul Mann: Ich pfeif meinem Mädel ein kleines Liedel vor. Franz Lehár: Ich hol Dir vom Himmel das Blau. Slowfox. Robert Katscher: Bitte schön wie? Aus der Operette „Der Traumexpreß". Rotter-Jurmann: Eine kleine Reise im Frühling mit Dir. Viktor Flemming: Schenk mir doch den Schlüssel Deines Herzens. F. Sobotka: Inge Walzer.

Heft 52

Franz Lehar: Dein ist mein ganzes Herz aus der Operette „Das Land des Lächelns". Erwin Ludwig: Ein bischen Geld und ein paar gute Worte, Tango aus dem Tonfilm „Zärtlichkeit". Joh. Strauss, bearbeitet von Bittner-Korngold: Hat ein Englein im Himmel an mich heut gedacht? Walzerlied aus der Operette „Walzer aus Wien". Robert Katscher: Margarete, Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpress". Josef Karvas: Heute Nacht . . Foxtrott. Viktor Flemming: Wie schön ist die Nacht! Valse Boston. Hed Werner und Stephan Weiss: Mei Deanderl, mei Deanderl, Foxtrott. Franz Bossi: Lieder ohne Worte, Tango.

Heft 53

Edmund Eysler: Der erste Frühlingstag, Charakterstück. Robert Katscher: Kamerad, Kamerad, Tango aus der Operette „Der Traumexpress". Oscar Strauss: Schenk mir Deinen Rosenmund, English Waltz aus der Operette „Der Bauerngeneral". Trojan Wellisch: Ich möcht mit Dir gern wieder mal, Foxtrott. Robert Katscher: Du bist der Traum, Slow-Fox aus der Operette „Der Traumexpress". Wilhelm Bednarz: Herr Adabei, Marsch. Arthur Guttmann: In Deinen blauen Augen steht ein Gedicht, English Waltz aus dem Tonfilm „Die Cousine aus Warschau". Walzermelodie.

Heft 54

Edmund Eysler: „Im Hotel zum schwarzen Rössel", Lied und Chor aus der gleichnamigen Farkas-Revue. Edmund Eysler: Duett Giesecke und Frau aus der Farkas-Revue „Im schwarzen Rössel". Robert Stolz: Hab' keine Angst vor dem ersten Kuß . . . ! Lied und Slowfox aus dem Tonfilm „Der Herr auf Bestellung" Franz Lehar: Immer nur lächeln . . . aus der Operette „Das Land des Lächelns". Bill Burns: Wie ein Traum ist die Liebe, Lied und Tango. Willy Engel-Berger: Mädi tanzen wir noch einen Walzer heut' Nacht, Walzerlied aus dem Tonfilm „Der Tanzhusar". Robert Katscher: Die Blumen die ich liebe . . . Lied und Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpreß". Bernard Grün: „Bömische Musikanten" Operette.

Heft 55

Franz Lehar: Ich bin verliebt, Valse Boston aus der Operette „Schön ist die Welt". Reizendes Cousinchen Tango aus de Tonfilm „Die Cousine aus Warschau". Robert Stolz: Karte genügt, komme ins Haus. Marschlied aus dem Tonfilm „Der Herr auf Bestellung". Friedrich Hollaender: „Drei Tage Liebe" English Waltz aus dem gleichnamigen Tonfilm. Kurt Gogg: Eine Frau wie Dich, wünscht sich mein Herz, Lied und Tango. Bernard Grün: Hallo heute tanzen wir Rumba. „Ich habe in Wien einen Walzer getanzt", Walzerlied aus der Operette „Böhmische Musikanten".

Heft 56

In der Arena, Spanischer Tanz. Franz Lehar: Rio de Janeiro. Tango aus der Operette „Schön ist die Welt". Bernard Grün: Zu jedem kommt einmal das Glück, Lied und English Waltz aus dem Tonfilm „Ein Auto und kein Geld". Robert Stolz: Wir sind fast täglich böse und wissen nicht den Grund, Lied u. Slowfox. Charles Amberg u. Friedrich Schwarz: Ich kenn ein kleines Herrenartikelgeschäft, Lied u. Tango. Bruno Granichstaedten: Machen wir a Rutschpartie, Lied aus dem Tonfilm „Im Walzerparadies". Joh. Schrammel: Kunst und Natur, Marsch.

Heft 57

Richard Schmal: „Wann wird mein Wien erwachen". Franz Lehár: „Liebste glaub' an mich", aus der Operette „Schön ist die Welt". Willy Krauss: „So Zwei wie wir Zwei", Marschfox aus dem Lustspiel „Intimitäten". Bernard Grün: „Mit Dir, mit Dir . . .", Englisch Waltz. A. Lindemann: „Ich hab' eine kleine Bekanntschaft gemacht". Fritz Rotter: „Mondnacht in Sans souci", Walzerlied Walter Jurman: „Im Pyjama" Lied und Tango aus dem Tonfilm „Ausflug ins Leben".

Heft 58

Emmerich Kálmán: Wir sind vom Siebener-Husaren-Regiment, Marschlied aus der Operette „Der Teufelsreiter". Ernst Reiterer: Tempo di Valse. Robert Stolz: Spatzenlied, Lied und Polka aus dem Tonfilm der Super-Film-Gesellschaft „Die lustigen Weiber von Wien". Hans May: ABC-ABC-Liebe tut nicht weh! Lied und Foxtrot aus dem Eichberg-Tonfilm „Die Bräutigamswitwe". Robert Stolz: Ich will deine Kameradin sein! Tangolied aus dem Ufaton-Film „Hokuspokus". Ralph Benatzky: Reich mir dein weißes Händchen! Lied und Tango aus dem Ufaton-Film der Joe May-Produktion „Der unsterbliche Lump". Bernard Grün: Ein Auto und kein Geld! Marschlied aus dem Tonfilm „Ein Auto und kein Geld". Paul Mann: Eine Frau wie Du . . ! Lied und Slowfox. Fr. Bossi: Ungarliedl.



Das erfolgreiche Tanz-Album
Band 7

1000 TAKTE TANZ

INHALT:

1. Das gibt's nur einmal. Foxtrot a. d. Tonfilm „Der Kongreß tanzt"
2. My golden Baby! Slowfox a. d. Operette „Die Blume von Hawaii"
3. Sei mir gegrüßt! English Waltz
4. Schlaf', mein Liebling (Good night, Sweetheart). Slowfox
5. Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein! Tango
6. Warum lächelst du, Mona Lisa? Slowfox aus dem Tonfilm „Der Raub der Mona Lisa"
7. Ich möcht einmal wieder verliebt sein! English Waltz aus dem Tonfilm „Liebeskommando"
8. Kind, du brauchst nicht weinen! Foxtrot aus dem Tonfilm „Der Draufgänger"
9. Ein Paradies am Meeresstrand. Slowfox aus der Operette „Die Blume von Hawaii"
10. Winke! Winke! Tango
11. Rosa, reizende Rosa. Paso doble
12. Eine Nacht in Monte Carlo. Tango aus dem Tonfilm „Bomben auf Monte Carlo"
13. Du bist das Liebste. Langsamer Foxtrot a. d. Tonfilm „Ronny"
14. Jede Geige, jeder Brummbaß, alle Saxophone spielen heute Rumbas! Rumba
15. Zuschau'n kann ich nicht! Walzer aus „Im weißen Rößl"
16. Napolitana. Tango
17. Ruth, tanze heut' mit mir kubanisch. Rumba
18. Spiel' mir auf der Balalaika einen russischen Tango. Tangolied
19. Wer nimmt die Liebe ernst? Waltz aus dem Tonfilm „Wer nimmt die Liebe ernst?"
20. Ohne Worte laß uns scheiden. Tango aus dem Tonfilm „Hirsekorn greift ein" (Ausflug ins Leben)
21. Mädel, wenn ich dir raten kann. Marschlied aus dem Tonfilm „Der Schrecken der Garnison"
22. Zwei blaue Augen und ein Tango. Tango aus dem Tonfilm „Sein Scheidungsgrund"

Für Gesang und Klavier . . . . . M 4·—
Für Violine Solo . . . . M 2·—

Mit fast gleichem Inhalt:

1000 TAKTE FÜR DIE JUGEND

Band 4 für Klavier (erleichtert) . . . M 2·50

Zu beziehen durch die

Musikalienhandlung Franz Sobotka (Sirius-Verla[g])